

Oberst fühlt sich als Polit-Opfer

Der Initiator des »Bunkermuseums« am Wurzenpass verklagt das Verteidigungsministerium, weil er sich verfolgt fühlt, nachdem er zu laut Kritik an Minister Norbert Darabos geäußert hat.

Arnoldstein Ein skurriler Streit ist im Verteidigungsministerium ausgebrochen – das berichtet das Nachrichtenmagazin »profil« in seiner am Montag erscheinenden Ausgabe. Eigentümer und Initiator Oberst Andreas Scherer, der lange Jahre als Chef der Öffentlichkeitsarbeit beim Heer tätig war, hat

dafür mit Zustimmung des Ministeriums jahrelang funktionsfähiges Kriegsmaterial aus dem Kalten Krieg gesammelt. Im Vorjahr übte Scherer ressortinterne Kritik an der Neuordnung der Kommunikationsagenden durch Verteidigungsminister Norbert Darabos. Bald darauf zeigte ihn das Ministerium bei der

Kärntner Staatsanwaltschaft wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz an, weil ein Teil des bewilligten Materials nicht mit dem gelieferten übereinstimmte.

Rückgabe angeordnet

Die Rechtsabteilung des Ministeriums entzog ihm alle Bewilligungen und ordnete die

Rückgabe des Kriegsmaterials an. Scherer soll nun den Rücktransport von 160 Tonnen Waffen selbst bezahlen, die Kosten dafür werden auf etwa 276.000 Euro geschätzt.

»Man will mich fertigmachen«, klagt Scherer, der beim Verwaltungsgerichtshof Einspruch gegen den »völlig überzogenen Rechtsakt« einlegte.